

Lohnstückkosten | 11.01.2017 | Lesezeit 2 Min.

Die Kostenbelastung bleibt hoch

Die deutsche Industrie muss im Vergleich zur internationalen Konkurrenz weiterhin mit einem deutlichen Kostennachteil zurechtkommen. In den Jahren seit der Finanz- und Wirtschaftskrise sind die Lohnstückkosten in Deutschland sogar deutlich schneller gestiegen als im Ausland.

Nicht erst seit dem angekündigten Brexit ringt die EU um den richtigen Kurs. Dabei geht es auch um wirtschaftspolitische Differenzen. So muss sich Deutschland immer wieder den Vorwurf anhören, durch billige Exporte andere Euroländer im Wettbewerb zu verdrängen und - wie zuletzt im November 2016 - einen Ausfuhrrekord nach dem anderen aufzustellen.

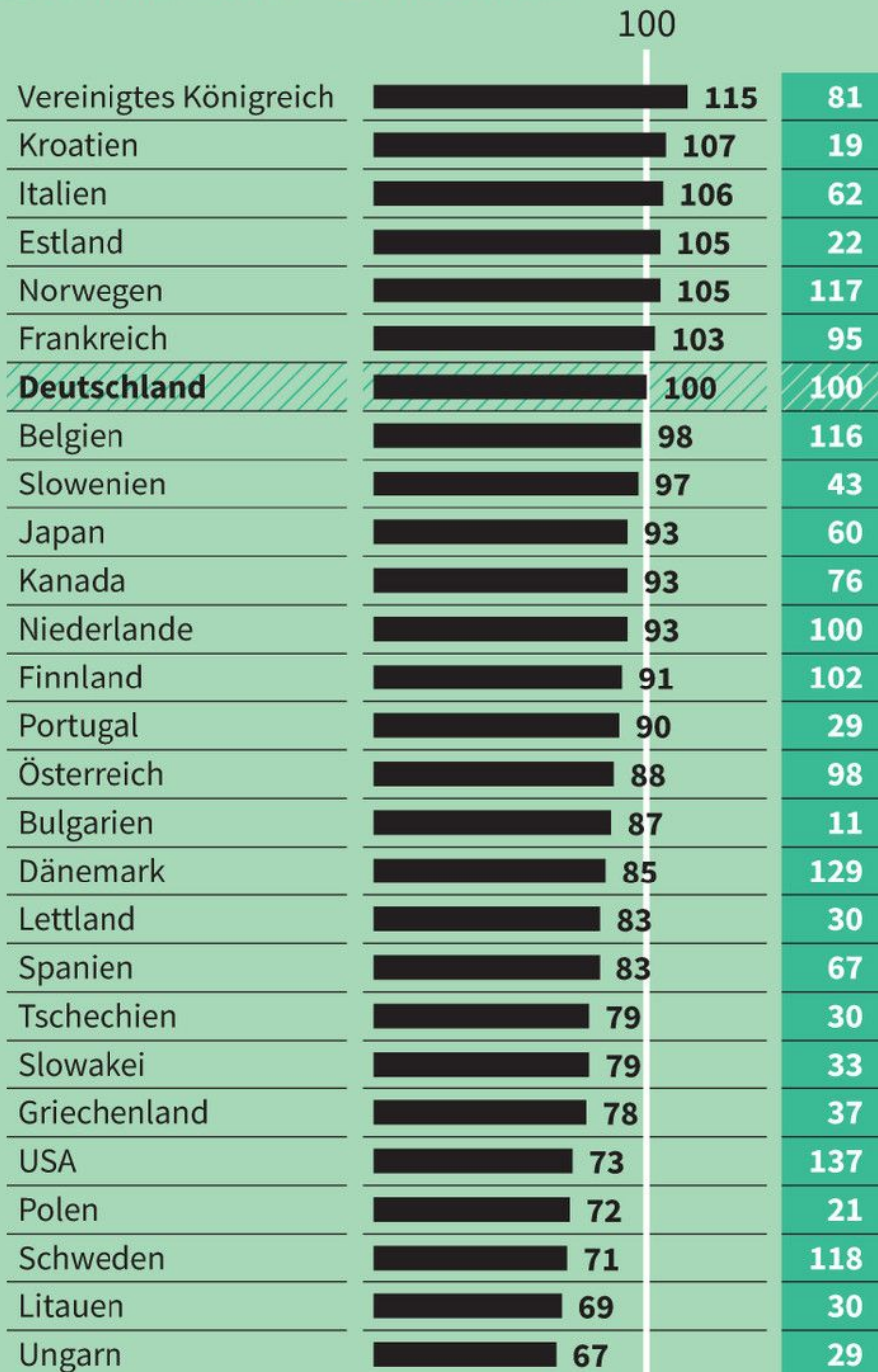
Doch von einer zu starken kostenbezogenen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie, die das Gros der deutschen Exportgüter liefert, kann keine Rede sein:

Im internationalen Vergleich hatte das deutsche Verarbeitende Gewerbe 2015 die siebthöchsten Lohnstückkosten.

Lohnstückkosten und Produktivität international

im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2015, Deutschland = 100

■ Lohnstückkosten ■ Produktivität



Lohnstückkosten: Verhältnis von Arbeitskosten je Beschäftigtenstunde in Euro zur Produktivität; Produktivität: Bruttowertschöpfung je geleistete Stunde in Euro

Ursprungsdaten: Deutsche Bundesbank, Eurostat, nationale Quellen, OECD, Statistisches Bundesamt
© 2017 IW Medien / iwd

Zwar waren die Arbeitskosten im Verhältnis zur Produktivität zum Beispiel in Großbritannien und Frankreich noch höher als hierzulande. Doch wichtige Konkurrenten außerhalb Europas produzieren deutlich günstiger – die USA unterschritten das deutsche Lohnstückkostenniveau sogar um 27 Prozent.

Im internationalen Vergleich hatte das deutsche Verarbeitende Gewerbe 2015 die siebthöchsten Lohnstückkosten.

Offensichtlich reicht der deutsche Produktivitätsvorsprung – international kommt die deutsche Industrie auf den achthöchsten Wert – nicht aus, um die weit überdurchschnittlich hohen Arbeitskosten wettzumachen (siehe iwd 30/2016).

Kostentrend ungünstiger als im Ausland

Auch bei der Entwicklung der Lohnstückkosten steht Europas größte Volkswirtschaft keineswegs gut da. Seit 1991 sind die Arbeitskosten je Produkteinheit in der deutschen Industrie jahresdurchschnittlich um 0,5 Prozent gestiegen, während sie im Schnitt aller untersuchten Länder in etwa stagnierten. In jüngerer Zeit war das Gefälle auf Basis der jeweiligen nationalen Währung sogar noch größer:

Von 2007 bis 2015 sind die Lohnstückkosten in Deutschland um 1,5 Prozent pro Jahr gestiegen – im Ausland dagegen nur um 0,8 Prozent.

Vor allem gegenüber den anderen Euroländern hat die deutsche Industrie daher an Kostenwettbewerbsfähigkeit eingebüßt. Im Verhältnis zur Konkurrenz außerhalb des Euroraums kam Deutschland 2015 zwar etwas besser weg – allerdings nur aufgrund des schwachen Euro. Im Jahr 2016 ist der Euro schwach geblieben, ohne aber eine zusätzliche Kostenentlastung zu bewirken.

Euroländer profitieren von deutschen Exporterfolgen

Die Kritik einiger Europartner an der deutschen Wettbewerbsposition ist also verfehlt. Gelingt es Deutschland ungeachtet des hohen Kostenniveaus weiterhin, Erfolge auf den Exportmärkten einzufahren, dann stärkt dies sogar die Wirtschaft der anderen

Euroländer. Denn wenn die deutschen Exporte um 10 Prozent zulegen, steigen einer IW-Untersuchung zufolge auch die Vorleistungslieferungen anderer EU-Länder nach Deutschland um 9 Prozent.

Aus IW-Trends 4/2016

[Christoph Schröder: Lohnstückkosten im internationalen Vergleich - Keine überzogene Lohnzurückhaltung in Deutschland](#)

Kernaussagen in Kürze:

- Das deutsche Verarbeitende Gewerbe hatte 2015 im internationalen Vergleich die siebthöchsten Lohnstückkosten.
- Auch der Trend spricht nicht für den Standort Deutschland - von 2007 bis 2015 sind die Lohnstückkosten hierzulande um 1,5 Prozent pro Jahr gestiegen, im Ausland nur um 0,8 Prozent.
- Die Kritik einiger Europartner an der vermeintlich zu starken Wettbewerbsposition Deutschlands zielt deshalb ins Leere.